

Land die Mit-  
63, Reichen-  
sicht er sich auf-  
er und sorgfält-  
von Uhren,  
ten Preisen.  
r, Freiburg.

1895  
statt. Es  
ng erhoben.

derat.

oooooooo

adlung.

0 Cts.

0 "

0 "

5 "

5 "

5 "

5 "

5 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

# Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichsgasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 5. November 1895

Abonnementpreis:	
für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6.80
Postunion	Halbjährlich . . . 3.40
	Vierteljährlich . . . 2.50
	Jährlich . . . 8.—

Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichsgasse, Nr. 13

Unter der Regierung werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition

Gassenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Clarificationgebühr:

für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Cts.
für die Schweiz . . . . .		20 "
für das Ausland . . . . .		25 "
Reklamen . . . . .		50 "

## Eine Volksantwort

18 Kantone haben das Militärgesetz verworfen. Eine Mehrheit von 70,000 Stimmen hat Bachab geschickt!

Gestern ist das Schweizervolk über die Herren zu Gericht gesessen. Selbe meinten, das Volk lasse sich in Militärsachen bis ins Unerdliche fügen, es sei ein Esel, dem man immer mehr ausladen könne, das arme Lasttier werde so wie so vorwärts traben. Auf dieses Unsinnen hat es gestern die klare Antwort gegeben. Man täusche sich nicht: die Abstimmung bedeutet nicht bloß die Ablehnung des Militärartikels, sie bedeutet, daß man an dem jetzigen Militärwesen mehr als genug trägt, daß man des ewigen kostspieligen Militärlens müde ist. Sie bedeutet, daß man mit der Behandlung der Soldaten im Militärdienst, mit der Überanstrengung derselben unzufrieden ist. Diese Unzufriedenheit ist gestern im ganzen Schweizerland zum Ausdruck gekommen. Daß Zürich und Bern angenommen haben, blieb zu erwarten. Die beiden großen Kantone werden für die Centralisation immer zu haben sein; denn die beiden gehen in die Eidgenossenschaft gemeinsam auf Jagd aus, machen regelmäßig den "Beutezug" und teilen redlich die eidgenössischen Finanzen. Nur kommt bisweilen der schlaue Bürcher dem schwerfälligen Muß zuvor, wie beim Nationalmuseum.

Die gestrige Volksantwort ist aber noch etwas anders: sie ist die klare Beurteilung jener Wetterfahnenpolitik, die seit einiger Zeit unter den tonangebenden, katholischen Blättern und unter den katholischen Führern herrscht. Es ist ein Skandal zuzuschauen, wie die Leiter der katholischen Minderheit auf beiden Uchseiten tragen, wie die Hauptblätter in die Centralisationsposaune blasen oder es nach keiner Seite verderben wollen und lendenlahm gegen die Gesetzesbeschränkungen von Bern anklüpfen. Denen hat das Volk eine klare Antwort gegeben. Hoffentlich werden sie selbe verstehen.

Es geht aus dieser Abstimmung sonnenklar hervor, daß die konservativen Führer vielfach mit dem Volke nicht mehr Fühlung haben. Sie schließen sich ab, ein kleiner Kreis von Freunden umgibt und beeinflusst sie. Daher die Erscheinung, daß sie in Bern anders stimmen, als das Volk, daß sie vertreten, sind centralistischer gesinnt, als dasselbe, man sollte fast meinen, die böse Lust, habe sie angestellt. Hoffen wir, daß diese Abstimmung für die katholische Minderheit ein doppeltes Resultat haben wird. Vorerst sollen die

Leiter mehr auf das Volk hören, von einer charakterlosen Pröbelipolitik abstehen und wieder die Einigung aller katholischen Kräfte versuchen. Die Katholiken können das jetzt thun; die Niederlage im "Beutezug", wo selbe auf beiden Seiten kämpfen, ist wieder ausgemerzt. Durch den Sieg vom 3. November dürfte der Stachel, der in den Gemütern der im "Beutezug" Unterlegenen entfernt sein, und so wäre es an der Zeit einander die Hand zum Frieden und zum gemeinsamen Wirken zu reichen.

Keine Abstimmung hat uns so gefreut wie die gestrige; weil der Volkswille nie so klar zum Ausdruck gekommen. Die Gegner haben zwar gestern gearbeitet aber nicht gewußt wie beim Beutezug. Alles Arbeiten und Drohen hat nichts genützt, das Volk hat in aller Gemütsruhe über die Militärerei sein Urteil gesprochen. So oft man das Volk nicht verhekt wird, läßt Schweizervolk das Richtige finden. Es liegt eben im Volk noch viel gesunder Verstand, den die Wüstereien der letzten fünfzig Jahre nicht weggespült haben.

Noch eines hat die wichtige Abstimmung gezeigt; der schweizerische Radikalismus meint, er müsse das Volk immer in Atem behalten werden; deswegen kommt bei jeder eidgenössischen Session immer was Neues auf den Tisch. Man läßt dem Volke keine Ruhe, es ist ein ewiges Rennen und Ringen nach weiß Gott für ein Ziel. Das Volk will das nicht: es will ruhig seinen Geschäften nachgehen, sich mitunter auch des Lebens freuen, aber nicht immer gehetzt werden mit dieser unruhigen centralisirenden Politik.

So ist denn der Tag vorbei, der in der Schweizergeschichte zählen wird. In der letzten Nummer des Blattes haben wir gesagt, daß die Mehrheit der Kantone verworfen werde und daß wenn jeder seine Pflicht thue eine halbhunderttausende Mehrheit die Militärräte den Bachab schicken werde. Das ist geschehen; die Hoffnung ist mehr als in Erfüllung gegangen. Dafür danken wir alle dem lieben Gott!

Eidgenössisches Abstimmungsergebnis vom 3. November 1895.

Kantone	Ja	Nein
Appenzell U.-Rh.	4268	5129
Appenzell S.-Rh.	216	2328
Aargau	19,611	16,597
Baselstadt	5986	2,694
Baselland	3033	4,128
Bern	42,897	27,025
Freiburg	3,519	18,881
Genf	3110	9241
Glarus	918	5373
Graubünden	5900	9000
Luzern	8563	13,529

Neuenburg	3107	12,808
Widwalden	560	1516
Obwalden	294	2124
St. Gallen	15,986	24,199
Schaffhausen	2748	4221
Schwyz	970	7341
Solothurn	4,709	6792
Tessin	5200	7000
Thurgau	9816	7355
Urti	470	3100
Wallis	2119	15,745
Waadt	7569	32,714
Bug	846	3499
Bürich	41,205	24,643

Total 191,973 263,833

## Wochenschau

Papst Leo XIII. hat eine Protestkundgebung in Form eines Schreibens an den Kardinalssstaatssekretär Rampolla gegen die italienische National-Feier erlassen, worin es u. a. heißt:

„Es fiel uns zu, beinahe unmittelbare Zeugen sein zu müssen von der Apotheose der italienischen Revolution und der Veraubung des hl. Stuhles. Wir wurden besonders betroffen durch den Plan, den Konflikt, dessen unheilvolle Folgen niemand ermessen kann, eher zu verewigen als zu beseitigen. Außerdem hat man einen weiteren Schritt nach dem wesentlich antireligiösen Ideale hin, denn der letzte Zweck der Eroberung Roms, wenn nicht in dem Geiste aller, die dabei mitwirkten, so doch in dem Geiste der Selten, die deren erste Unstüter waren, besteht nicht allein in der Verwollständigung der politischen Einheit. Man wollte durch das Niederreißen der Mauern der bürgerlichen Metropole die geistliche Macht des Papstes schärfster angreifen. Die Absicht war, die Geschichte Roms zu ändern, Rom umzugestalten und wieder heidnisch zu machen, um einem dritten Rom, einer dritten Zivilisation das Leben zu geben. Das war es, was man neulich durch die Sanktion des neuen Gesetzes, durch die von einer Gott feindlichen Sekte veranstalteten lärmenden Kundgebungen feiern wollte. Darunter leidet die Nation; denn das Versprechen materieller Wohlfahrt wurde nicht nur nicht gehalten, sondern Italien ist auch moralisch geteilt, und die umstürzlerischen Parteien gewinnen an Macht. Keine bürgerliche oder soziale Einrichtung, nichts wird jemals dem Papsttum wahre Unabhängigkeit schaffen, wenn dem Papsttum die territoriale Jurisdiktion vorenthalten wird. Unsere Sichtung von der versichert wird, daß die garantiert sei, ist dem Urteil anderer unterworfen, und leichtlich liest man die Drohung durch Papst, daß die bestehenden Garantien abgeschafft werden könnten.“

Der Papst röhmt sodann die Wohlthaten der päpstlichen Souveränität und fordert die Italiener, welche keiner Sekte angehören, auf, in Erwägung zu ziehen, wie verderblich es sei, einen Kampf



Geistlichkeit  
t die geehrten Geist-  
andes, daß er ein  
hat.  
H 3373 F  
Coiffeur,  
asse, Nr. 97.

fortzusehen, welcher nur den Umtrieben Lüthner Fraktionen und den Feinden des christlichen Mannes vorteilhaft sei.

Frankreich hat wieder einmal ein Ministerium verloren: Das Ministerium Ribot ist — zu allgemeiner Verblüffung — am letzten Montag Abend nach einer ganz ruhigen Sitzung gestürzt und zwar auf Grund eines Antrages des Socialisten Rouanet, in der Südbahn-Affaire die Schuldbigen herauszufuchen und vor Gericht zu stellen (dem das Ministerium sie entzogen hatte), welchen Antrag die Kammer mit 311 gegen 210 Stimmen annahm. Darauf begab sich das Ministerium aus der Kammer zum Präsidenten und gab seine Entlassung ein, welche angenommen wurde. Mr. Ribot nimmt außer der angenehmen Erinnerung, Minister gewesen zu sein, aus dieser letzten Sitzung noch ein paar Titel ins Privatleben, die ihm Rouanet an den Kopf warf, nämlich: „Sie Feigling! Sie erbärmlicher Lump!“ Das ist aber keine angenehme Erinnerung. Den Justizminister wollte der Socialist Jaurès gar beohrsfeigen und dem Minister des Innern sagt der Dep. Richard in der «Petit République»: „Ich antworte diesem Schuft, daß er gelogen hat, und wenn ich nicht einen leicht erklärbaren Widerwillen dagegen empfände, in dem Waschbecken der Prost . . . . . herumzupatschen, wo man ihn sicherer findet, als in seinem Ministerium, so würde ich ihn an seinen Ohren da herausziehen und würde ihn zwingen, mir für seine Unverschämtheit Rechenschaft abzulegen.“ Zwei Deputierte des Centrums, welche sich Bischöfchens erlaubten, apostrophierte der Socialist Gerault-Richard mit Eleganz also: „Hört nur einmal diese Kindviecher an! Ein ganzes schönes Ministerium durch einen Socialisten gestürzt, — so was wäre in Bayern nicht möglich, schreibt das bay. „Vaterland“ weil die liberal-patriotische Leibgarde des Ministeriums eher — Reputation und Leben läßt, als daß sie ein Ministerium fallen ließe, von dem sie noch manches Liebe und Gute „hinter den Kulissen“ zu erlangen und herauszuzwicken hofft. Über im „wilden“ Frankreich, wo man keine „Patrioten“ und keine „Liberalen“ hat, ist es was anderes: Da stürzt man die Minister, und wenn sie noch schöner wären. Ein Ministerium Rouanet ist nun z. B. nicht denkbar, so daß der Präsident eine schöne Arbeit haben wird, ein neues Ministerium, das 34. der dritten Republik, zusammen zu suchen.

In England hat vorige Woche der Kongress der anglikanischen Kirche zu Norwich stattgefunden, an dem sich gegen 6000 Personen beteiligten. Einen der Hauptpunkte der Verhandlungen bildete die Wiedervereinigung der anglikanischen mit der katholischen Kirche. In vielen Dingen neigen bekanntlich die Anglikaner, besonders die Ritualisten nach Rom. Die anglikanische Geistlichkeit zog in Prozession mit Fahnen, Kreuzen u. s. w. zur Norwicher Kathedrale. Auf den Versammlungen wurde vom Papst von allen Rednern mit hoher Achtung gesprochen. Besonders der anglikanische Erzbischof von York zollte der Person und den Tugenden des Papstes XIII. volle Anerkennung. Wenn auch die Wiedervereinigung der anglikanischen mit der römischen Kirche noch nicht so bald in Aussicht steht, ist es doch schon ein großer Fortschritt und Erfolg, daß man die Frage nicht rundweg abweist, sondern sie ernst und würdig erörtert und die Wiedervereinigung als wünschenswert bezeichnet.

Von der Türkei wird gemeldet: Das in Baiburt an der Straße von Erzerum nach Trapezunt, ein grausliches Gemetzel stattgefunden hat. Danach griffen 500 bewaffnete moslemische Käshen die Armenier in den benachbarten Dörfern an, legten Feuer in die Häuser, Schulen und Ställe und schossen auf die Armenier, sobald diese den Flammen zu entfliehen suchten. Dabei wurden mehrere Männer und Frauen auf Schreiterhausen lebendig verbrannt. Viele Frauen wurden misshandelt und zerstückelt, die Wohnungen geplündert

und die Mädchen geschändet. Die Zahl der Toten soll 150 übersteigen. Die Dörfer hatten beim Ausbruch der Unruhen den Schutz des Gouverneurs von Baiburt erbettet; dieser aber sandte nur drei Gendarmen ab, welche erst anlangten, als Mord und Raub vorüber waren. Nach Meldungen aus Trapezunt wurde das Dorf Gumusch-Dagh durch Türken überfallen. Die Zahl der hierbei Erschlagenen ist noch unbekannt. Bei den Botschaften treffen Konularberichte aus dem Innern Kleinasiens ein, die alle von dem ungewöhnlichen Zustand der allgemeinen Aufregung sprechen, die unter den fremden Ansiedlern Furcht hervorruft.

## Gidgenossenschaft

**Bundesgericht.** Das Bundesgericht hat den Rekurs der eidgen. Bank, welche sich darüber beschwerte, daß die bernische Regierung sie pro 1892 zur Versteuerung desjenigen Einkommens anhielt, welches den Eigenbürgern der bei ihr in Depot gegebenen Werttitel aus der Vergütung dieser letztern zu gute kam und das auf Fr. 217,600 berechnet wurde, durch Stichentscheid des Präsidenten am 31. Oktober abgewiesen. In der betreffenden Verfügung könne, wenn sie auch rechtlich höchst ansehbar erscheine, doch weder eine Verlegung der Bundesverfassung noch der Kantonsverfassung erblieb werden.

**Der Rücktritt des französischen Ministeriums,** so wird den „Basler Nachrichten“ aus Bern geschrieben, kommt dem Bundesrat insofern ungelegen, als einige internationale Fragen, wie zolltechnische und dergleichen, gegenwärtig zwischen Nachbarstaaten pendeln, und deren Erledigung nunmehr vorläufig verschoben werden muß.

**Simplondurchstich.** Nachdem die italienische Regierung dem Bundesrat offiziell angezeigt hat, daß sie seinen Vorschlag auf Abhaltung einer Konferenz betreffend den Tunnelbau am Simplon angenommen und als dortige Delegierten die Herren Baron Peirolier, italienischen Gesandten in Bern, und Herrn Kommandeur Ferrucci in Rom, Parlamentsmitglied und Präsident des Oberbaurates im Ministerium, bezeichnet habe, die Konferenz fand heute Montag den 4. November in Bern statt. Der Bundesrat wird vertreten sein durch die Herren Bundespräsident Bomp, Vizepräsident Lachner und Bundesrat Hauser.

**Lauterbrunnen-Mürren.** Infolge des herrlichen Septemberwetters vereinnahmte die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren im vergangenen Monat rund Franken 10,000 mehr als im September 1894, d. h. Fr. 27,000 gegen 17,666 im Vorjahr. Die Vermehrung der Einnahmen vom Mai bis September gegenüber dem Vorjahr beträgt rund Fr. 12,000 (159,862 gegen 147,461.)

## Kantone

**Bern.** Der in Thun inhaftierte Raubmörder Kögler muß, wie die Zeitungen berichten, seit einigen Tagen künstlich ernährt werden, da er jede Nahrung zurück weist. Er leugnet noch immer, zur Zeit des an dem französischen Pfarrer Ollier verübten Raubmordes in der Schweiz gewesen zu sein, Erwiesen dagegen ist, daß er sich schon in Zürich aufgehalten hat, von wo aus er unter falschem Namen mit seiner Frau in britischem Verkehr gestanden hat. Die von Österreich verlangte Auslieferung des Kögler ist vom Bundesrat bewilligt worden und wird erfolgen, sobald der Fall in Thun erledigt ist.

Der verweste Leichnam des vor mehreren Monaten im Schwellenmätteli bei Bern ertrunkenen jungen Mannes von Steiger, Angestellten der bernischen Forstdirektion, wurde beim Behndermätteli aus der Lare gezogen.

**Zürich.** (Korr.) Wir haben bereits früher in unserem Blatte eine Notiz gebracht bet. die Errichtung eines ständigen Sekretariates durch die kant. Vereine zur Hebung der Sittlichkeit in Zürich. Ueber dieses Institut gehen uns nun

nähere Mitteilungen zu, die wir dem Leser der „Freiburger Zeitung“ nicht vorenthalten wollen. Dessen Obliegenheiten lassen sich trennen in solche zur Hebung der allgemeinen Sittlichkeit und in solche zur Bekämpfung der Unsitlichkeit. Diese beiden Faktoren bilden auch die Prinzipien des Eingangs erwähnten Vereine, für die das Sekretariat Propaganda zu machen hat. Diese geschieht durch Vorträge in Vereinen und Versammlungen durch Benutzung der Presse u. c. Ebensowohl hat dasselbe Verbindungen mit außer-kantonalen und ausländischen Vereinen mit gleichen oder verwandten Bestrebungen zu suchen und zu unterhalten, um erstens in Bezug auf die Sittlichkeitsfragen stets auf dem Laufenden zu sein und zweitens sich die Hülfe dieser Vereinigung und deren Mitglieder in einzelnen Fällen zu sichern. Diese Verbindungen sind sehr gebeten, da die Sittlichkeitsfrage keine Lokale, sondern schon seit bereits 30 Jahren eine internationale ist und sich die Fäden einzelner strafbaren Handlungen auf diesem Gebiete wie z. B. beim Mädchenhandel nicht nur über die Grenzen langen, sondern überhaupt über den ganzen Erdteil erstrecken.

Die zürch. kant. Sittlichkeitsvereine stellen sich nun aber auch auf den Boden der Bekämpfung jeglicher Art von Unsitlichkeit. Es vertritt daher das Sekretariat diesen Teil seiner Prinzipien in absolutester Weise. Dasselbe kämpft in Folge dessen mit allen zulässigen Mitteln gegen die gewerbsmäßige Prostitution der Duldung und Reglementierung und die aus derselben sich ergebenden weiteren unsittlichen Handlungen wie Kappelei u. c. Es hat verschiedenen Wirtschaften, Wein- und Cigarenhandlungen, überhaupt alles zu beobachten, was als Vorwand zur Betreibung irgend eines unsittlichen Gewerbes dient und die Gehlaren zur Bestrafung zu bringen. Ferner hat dasselbe sein Augenmerk auf alle Erzeugnisse der Verbißfertigungskunst (Photographie, Buchdruck u. c.) zu richten, welche die Sittlichkeit gefährden, verglichen auf Zeitungsinserate, den ein ähnlicher Zweck zu Grunde liegt oder die eine Unpreisung unsittlicher Bücher und Bilder enthalten. Im Weiteren ist seine Aufgabe, den Behörden in der Verfolgung der Sittlichkeitsdelikte an die Hand zu geben, Beweismaterial zu sammeln und es von sich aus direkt bei denselben Klage zu erheben. — Das Sekretariat dient zunächst kant. Interessen, dessen Nachforschungen und Informationen erstrecken sich aber auch, wo es angezeigt erscheint, auf die ganze Schweiz und das Ausland. Es erteilt an das Publikum Rat und Auskunft und arbeitet für das letztere unentgeltlich. Das Büro befindet sich z. St. Bärenstraße 10, (Metropol), Zürich L., V. werden dort von 10—12 Uhr vormittags und 6—7 Uhr nachmittags Audienzen erteilt. Man ist eracht, dieses Büro zu benutzen, da es zu diesem Zwecke und im Sinne der Förderung einer gewiß guten Sache errichtet worden ist. — Gleichzeitig wird zum Beitritt in den kant. Männerverein zur Hebung der Sittlichkeit angeleitet eingeladen. Derselbe hat weder religiöse noch politische Tendenzen und kann Federmann Mitglied werden, der den statutarischen Jahresbeitrag von Fr. 1 entrichtet. Zur Anmeldung genügt eine bezügl. Mitteilung per Correspondenzkarte mit genauer Adressenangabe an das mehrerwähnte Sekretariat.

**Zürich** Ein trauriges Ende fand ein 70jähriger Mann aus Urbort. Sein Sohn feierte in Höngg die Hochzeit. Der alte Mann machte sich abends auf den Weg, um an dem Feste ebenfalls teilzunehmen. In Höngg wurde er erwartet, erschien aber nicht. Ein paar Tage darauf wurde seine Leiche bei Ober-Engstringen aus der Limmat gezogen. Man weiß nicht, wo und wie er in die Limmat gestürzt ist. Ein Raubmord liegt nicht vor, da der Mann eine ziemlich große Tasche noch auf sich trug, als er dem Wasser enttritten wurde.

— Nach den Zusammenstellungen der zürcherischen Finanzdirektion versteuern in der Stadt Zürich nach der Revision vom Jahre 1894 142

Pflichtige e. und mehr von 5000— 4468 2000— 16,802 600

**St. Gallen** von 3 1/2 %

— Das sieht an E. 3,675,000 Vorschlag v.

**Margau.** sammlung Vorlage aus der Konserv. „Vorschlag v. Waadt.

Monat i. ganze weile gehe über meiste von

**Italien.** nächst ausbr den Verfa haben werde stützen, aber finden. Ita grohe Ver Minister hä die Haltung beraten.

**England** soll die B. während der 8016 auf 91 gab es nur 21,185. U während die 1870 jähle 1870 412 R 1870 schrieb literatur, 18 sieg die Ba auf 34,519. man jetzt in nur 527 war rufarten, u schlossen war so z. B. der Analyse.

**Spanien** über Pech. genten alle deren „Gef die Spanier es auch die große Kreu jetzt ist wied gefahren. 1 Kreuzer und zu laufen!

— Ein Civilgouvern wendet, um der Bezahlun stande sind, er hat den boten, Stier Verbot hat Spanier wo gehen, haben der, die sie Lehrer zusam mehr als 4 Großen ihr ist es allerd Männern a „Ochsen“ be

**Türkei.** erklärt die vo in Konstand

dem Leser der  
icht vorenthalt  
enheiten lassen  
er allgemeinen  
kämpfung der  
en bilden auch  
nnten Vereine,  
da zu machen  
e in Vereinen  
der Presse sc.  
gen mit außer  
en mit gleichen  
suchen und zu  
auf die Sitt  
enden zu sein  
er Vereinigung  
en Fällen zu  
schr geben,  
olale, sondern  
internationale  
aftbaren Hand  
B. beim Mäd  
ren langen,  
en Erdteil er

Pflichtige ein Einkommen von 10,000—50,000 und mehr Fr., 665 Pflichtige ein Einkommen von 5000—10,000 Fr., 1932 3000 bis 5000, 4468 2000—3000, 16,227 1000 bis 2000 und 16,802 600—1000 Fr.

**St. Gallen** hat pro 1896 eine Staatssteuer von  $3\frac{1}{2}\%$  festgesetzt.

Das regierungsräthliche Budget für 1896 sieht an Einnahmen 3,677,000, an Ausgaben 3,675,000 Fr. vor, somit einen mutmaßlichen Vorschlag von 2000 Fr.

**Aargau.** Trotzdem sich die Delegiertenversammlung der Konservativen für Annahme der Vorlage ausgesprochen hat, sind sämtliche Blätter der Konservativen, mit einziger Ausnahme der „Botschaft“, dagegen.

**Waadt.** Der Zusammenbruch des Bankhauses Monastier in Nyon bedeutet für Nyon und das ganze westliche Segegeb eine Katastrophe, es gehe über eine Million verloren, wovon das meiste von Seite Landesangehöriger.

## Ausland

**Italien.** Die „Italie“ meldet, daß ein demnächst ausbrechender russisch japanischer Konflikt den Verfall des Dreiecks zur Folge haben werde. Deutschland wird Russland unterstützen, aber in England einen furchtbaren Gegner finden. Italien wird durch den Konflikt in eine große Verlegenheit versetzt. Die italienischen Minister hätten in den letzten Tagen lang über die Haltung Italiens gegenüber diesem Konflikt beraten.

**England.** Nach der letzten Zählung von 1890 soll die Zahl der weiblichen Bürobeamten während der 20 Jahre von 1870 bis 1890 von 8016 auf 91,828 gestiegen sein. Im Jahre 1870 gab es nur 7 weibliche Stenographen, 1890 21,185. Auch die Zahl der Verkäuferinnen ist während dieses Zeitraumes zwanzigfach gewachsen. 1870 zählte man 67 Predigerinnen, 1890 1235, 1870 412 Künstlerinnen, 1890 10,810. Im Jahre 1870 schrieben nur 35 Frauen für die Tagesliteratur, 1890 888. In den zwanzig Jahren stieg die Zahl der weiblichen Musiker von 5753 auf 34,519. Aerztinnen und Heilgehilfen zählt man jetzt in England 4555, während es 1870 nur 527 waren. Die Zahl der Lehrerinnen beträgt 245,965 gegen 84,047 im Jahre 1870. Berufssarten, welche früher den Frauen völlig verschlossen waren, haben sich jetzt zugewandt: so z. B. der Landvermessung und der chemischen Analyse. —

**Spanien.** Auf Cuba haben die Spanier Pech über Pech. Nicht nur daß sie von den Insurgents alle Daumen lang verhauen werden und deren „Gefallene“ immer wieder auftauchen, um die Spanier noch mehr verhauen zu helfen, haben es auch die Elemente gegen die Spanier. Zwei große Kreuzer haben sie bereits verloren, und jetzt ist wieder ein Kanonenboot auf den Grund gesunken. Und die Spanier haben nicht viel Kreuzer und Kanonenboote, und kein Geld, solche zu kaufen!

Ein eigenartiges Mittel hat der Civilgouverneur der Provinz Guadalajara angewendet, um denjenigen Gemeinden, welche mit der Bezahlung der Schullehrer Gehälter im Rückstande sind, zur Schuldenzahlung zu zwingen; er hat den betreffenden Gemeinden streng verboten, Stierkämpfe zu veranstalten, und dieses Verbot hat Wunder gewirkt. Um der für einen Spanier wahrhaft furchterlichen Strafe zu entgehen, haben die säumigen Gemeinden aller Gelder, die sie flüssig machen könnten, für die Schullehrer zusammengerafft und in einem Monat mehr als 40,000 Pesetas abgezahlt. Ehe die Großen ihr Vergnügen mit den Ochsen haben, ist es allerdings billig, daß sie sich mit den guten Männern abfinden, welche den Kleinen das „Ochsen“ beibringen.

**Türkei.** Die türkische Botschaft in London erklärt die von den Korrespondenten des „Standart“ in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über

Verhaftungen, Torturen, summarische Hinrichtungen und über das Ertränken von Personen im Bosporus formell für unbegründet.

Bei den Unruhen in Erzincan wurde der Imam getötet, worauf die Buhamedaner die Armenier angreiften und 50 töteten; auf türkischer Seite waren 10 Tote; schließlich wurde die Ordnung wieder hergestellt. — Im Distrikt von Musch sind Unruhen ausgebrochen!

## Kanton Freiburg

### Abstimmungsergebnis des Kts. Freiburg.

Bezirke	Ja	Nein
Saane	896	4782
Senze	203	2850
Greyerz	695	3018
Brohe	390	2450
Glare	93	2980
Bivisbach	70	1641
See	1172	1180
Total	3519	18,881

### Abstimmungsergebnis der Stadt Freiburg.

	Ja	Nein
Au	79	345
Neustadt	161	287
Burg	224	467
Platz	246	410
Total	710	1,509

**Ausstellung in Genf.** Bekanntlich wird vom 1. Mai bis 15. Oktober 1896 in Genf eine schweizerische Landesausstellung stattfinden, an der auch unser Kanton sich beteiligen wird.

Eine Sektion dieser Ausstellung, die Gruppe 17, wird das Unterrichtswesen umfassen. Die grossen Opfer, welche der Staat und die Gemeinden für diesen wichtigen Verwaltungszweig bringen, die seit einem Decenium gemachten Fortschritte und der sehr natürliche Wunsch, unser Land zu ehren, machen es zur Pflicht, auszustellen und der Schweiz, die sich in Genf ein Stelldechein gibt, unsere Unterrichtsmethoden und unser Unterrichtsmaterial zu zeigen.

Die Direktion des öffentlichen Unterrichts ersieht infolge dessen ein Circular an die Schulinspektoren des Kantons. Unter anderem heißt es: Wir bitten Sie, nachzusehen, was Ihre Schulen und ihre Lehrer innert dem Rahmen des nachfolgend aufgeführten Programms für diese Ausstellung liefern können. Wir zweifeln nicht daran, daß jeder von Ihnen uns eine gewisse Anzahl Arbeiten, Hefte, Gegenstände liefern wird, die es wert sind, in Genf ausgestellt zu werden.

Um Lücken zu vermeiden und ein vollständig harmonisches Ganze aufstellen zu können, sind Sie gebeten, uns ohne Verzug mitzuteilen, was Ihr Kreis bis 15. März 1896 liefern kann.

**Wochenmarkt.** Der letzte Wochenmarkt war nicht stark besucht; jedenfalls ist das mangelhafte Erscheinen von Seite des Landvolkes dem schlechten Wetter zuzuschreiben. Die Preise standen mittelmäßig die Birnen wurden verkauft 5 Lit. zu 35—50 Fr.; die Apfels standen fast gleich hoch, gelesene waren noch teurer. Auch Brotzähne wurden aufgeführt, das kleine Maß zu 50 Cts. Die Eier kosteten 60 Cts. 5—6 Stück, die Milch gilt 16 Cts., der fette Käse wurde verkauft das Pfund zu 80 Cts. bis einem Fr., der magere zu 45 bis 50 Cts. Ein Pfund Butter kostete 1,40 bis 50 Fr. Für einen Doppelcentner Kartoffeln bezahlt man 4 Fr. bis 4 Fr. 50.

Auf dem Markt von Boll wurden Mittwoch 420 Stück Großvieh, Donnerstags 540 Stück Groß- und 740 Stück Kleinvieh aufgetrieben. An einem Abend wurden mit der Eisenbahn 395 Stück spiedert, gegenüber 290 im Vorjahr. Die Preise haben leichte Neigung zum Steigen.

## Neueres

**Gedogenössische Abstimmung.** Die gestrige Abstimmung hat großartig die neue Militärvorlage verworfen. Angenommen haben sie nur Zürich, Bern, Aargau, Thurgau und Baselstadt.

**Sitten.** Am 1. November morgens 5 Uhr ist ein ziemlich starkes Erdbeben in Sitten verprüft worden.

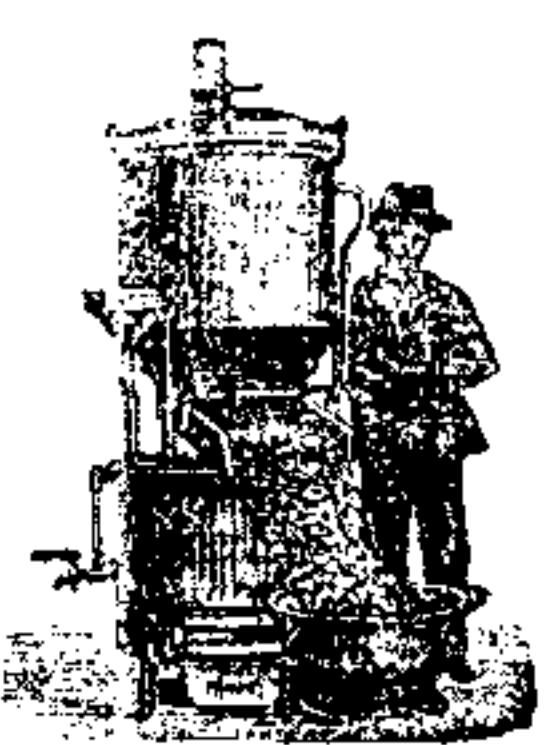
**London.** Das Resultat der Gemeindewahlen in England und Wales ergaben: Die Konservativen gewannen 55 Sitze, die Liberalen 38, die Unabhängigen 5 und die Arbeiter 3.

**Washington.** Der japanische Gesandte übermittelte Cleveland einen eigenhändigen Brief des Mikado, in welchem dieser den Vereinigten Staaten für ihre Intervention zur Wiederherstellung des Friedens mit China dankt.

## Landwirtschaftliches

**Hagelversicherung.** Der Subvention des Staates haben wir es zu verdanken, daß bis zum Jahre 1895 die Hagelversicherung Jahr für Jahr sich besser gestaltet. Im Jahre 1894 betrug das Kapital der Hagelversicherung 2,169,370 Fr. Die Polizenzahl war 1,478. Im Jahre 1895 kann eine Verminderung konstatiert werden. Die Zahl der Polizzen sinkt auf 1,396 und das versicherte Kapital auf 1,844,760. Die Versicherungen verteilen sich folgender Maßen:

Agenturen	Versch. Kapital	Poliz.	Bezahlte Prämien	Staatssubvention
St. Albis	269,540	433	8,093	90
Nemund	99,540	84	1,056	20
Rüw	22,120	18	225	30
Boll	151,080	84	975	50
Courtion	71,360	42	708	10
Kerzers	73,410	78	957	50
Murten	42,990	14	692	60
Wistenbach	55,700	17	2,102	10
Corminboeuf	47,420	23	451	30
Freiburg	137,120	35	1,323	40
La Corbaz	32,630	22	812	50
Le Mouret	51,000	28	405	90
Ulterswyl	215,650	124	2,432	—
Düdingen	97,200	49	928	70
Fendingen	162,260	73	1,556	10
St. Antoni	92,960	57	894	—
Tafers	31,010	20	817	90
Ueberstorf	73,580	27	683	80
Bürich	7,290	1	255	10
Peterlingen	104,300	166	2,047	80
Bivis	6,600	1	270	—
	1,844,760	1,396	26,659	70
				5,259
				87



### Neuer Dampfkessel.

zum Kochen von Kartoffeln und Mais.

Prospektus und Preis  
franko auf Verlangen.

Bei: (850)  
Schmid Baur & Cie.,  
Freiburg.

### Dr. Gschwend,

Friesenheim, (849)

hält in Überstorf wieder regelmäßig Dienstag und Freitag von 2 Uhr an Sprechstunden.

Telephon Friesenheim

### Sattler-Tapezierer

Unterzeichneter benachrichtigt das ehrenwerte Publikum von Mertenbach und Umgebung, daß er das Geschäft von Herrn Lucien Grosset, Sattler in Mertenbach übernommen hat. Er wird sich bemühen, alle diejenigen Personen, welche ihn mit ihrem Vertrauen befreien werden, zu befriedigen suchen.

Prompte und sorgfältige Arbeit.  
Die Werkstätte ist in das Haus des Herrn Joseph Brüllhardt, Schneider in Mertenbach, verlegt worden. (854) H 3406 F  
Es empfiehlt sich Louis Dégou.

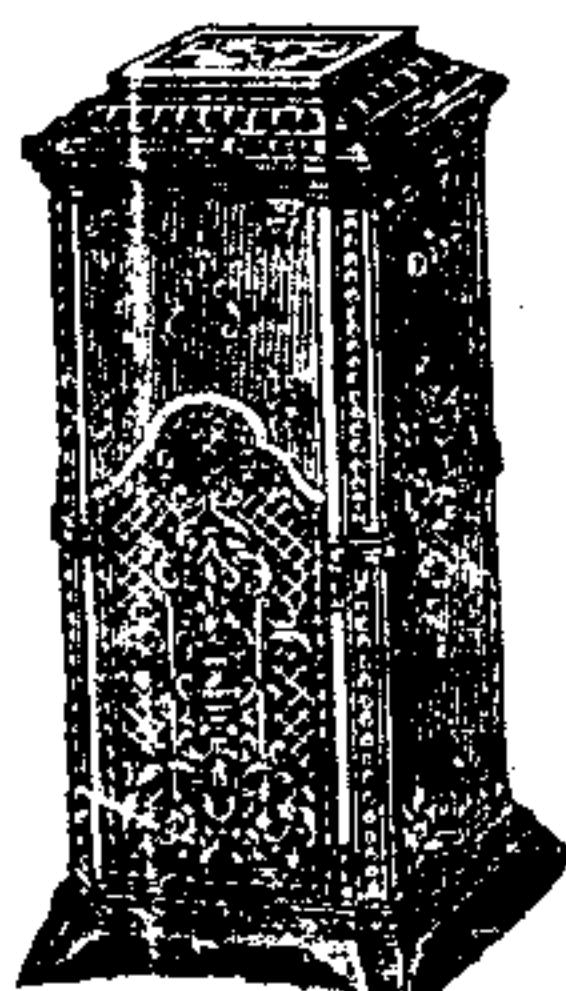
### Zu verpachten oder zu verkaufen

Nächsten Freitag, den 8. November, von 1 bis 3 Uhr nachmittags, läßt die Gemeinde Giffers im Wirtshaus dafelbst, ihr in der Färtshöfe gelegenes Heimwehen, des Inhalts von circa 3 Zuharten guten Landes mit neuem Gebäude und laufendem Brunnen, zum Verpachten, sowie gleichzeitig zum Verkaufen, an eine öffentliche Steigerung setzen.

Die Bedingungen werden beim Beginn der selben verlesen werden.

Giffers, den 30. Oktober 1895.  
(848) H 3424 F Der Gemeinderat.

### Neue Petrolöfen



mit feuerfestem Stein, sehr verbessert.

Riechen nicht und verbrauchen wenig Petrol.

Neue Sorten Ofen für Schulen.

Kachelöfen, ausgemauerte Blech- und Gußöfen.

Bei: (851)

Schmid Baur & Cie.,  
Freiburg.

### Zu verkaufen

in den kleinen Räumen, in der Stadt, ein hübsches neu repariertes Haus, getrennt von jedem andern Gebäude, die Sonne auf 4 Seiten, mit Scheuer, 2 Stallungen, geräumige Remise in welcher sich einige Wohnungen unter wenigen Kosten, einrichten lassen. Preis Fr. 5800. Zahlungsfreiglichkeit. (809) H 3278 F

Sich zu wenden an Frau Schär nebenbei.

### Ausverkauf!

Von heute an werden sämtliche Ladenwaren zum Fakturpreise wegen Aufgabe des Geschäftes, abgegeben: eine große Auswahl in Manns- und Frauenstoffen, Corsette, Garne, Quincaillerie, Geschirr und Holzschuhe, ein großes Quantum Tabak und Cigarren, und vieles andere mehr.

(845) H 3396 F Witwe Mäder, Negt.

Station-Schmitten.

# Zur Stadt Paris

## Gebrüder Bernheim,

Freiburg,

102, Lausannengasse, 102,

## Grosse Auswahl in Gilets de chasse (Tricot)

Gilets de chasse	Größe	3 bis 6 Jahr	1.70
"	"	7 " 9 "	2.20
"	"	10 " 15 "	3.—
"	"	16 " 19 "	3.40
Gilets de chasse	für Herren		3.70
"	" mit Grimmer		4.25
"	" französische Façon		4.50
Gilets de chasse	Kragen mit Astrakan		4.80
"	mehrere Farben		5.—
Gilets de chasse	garantiert mit Plüsch		5.50
"	Kragen und Brust mit Astrakan		6.30
Gilets de chasse	Kaumgarnwolle		6.80
"	schwarz, dunkelbraun und marineblau		8.—
Gilets de chasse	Kaumgarnwolle mit Grimmer		8.50
"	in Farben sortiert		9.—
Gilets de chasse	schwarz und marineblau		11.—

2000 Kilo Striholle, garantiert reine Wolle zu Fr. 2.70 das  $\frac{1}{2}$  Kilo.

Winterhandschuhe für Damen 60, 70, 80 Cts.

Winterhandschuhe für Herren 80, 90 Cts.

Halstücher, wollene, zu 20 Cts. per Stück.

Taschentücher, rote, waschächt, zu 10 Cts.

Schirper mit Bord, beste Qualität zu 1.90

Unterhosen und Unterleibchen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Flaschenbiergeschäft

Emil Trechsel, Freiburg

### Nachfolger von Karl Götzweiler,

Schützengasse, Nr. 319, Sankt Peters Quartier,  
im Hause des Herrn Ingenieur Gremaud.

Helles und dunkles Löwenbräubier von Basel, in Liter und Halblitersflaschen, franco in's Haus geliefert, von 5 Liter und mehr an.

30 Cts. der Liter, auf dem Lande 40 Cts.

Für jede Flasche sind 20 Rappen zu hinterlegen, welche bei Rückgabe der Flaschen rückvergütet werden. (853) H 3413 F

Niederslagen bei:

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Ducommun, D. Beauregard, Freiburg; Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;

Frl. Krattinger, Handelsfrau, Buntels;

Herr Burri, Murtengasse, Freiburg;

Frl. Anna Gugler, Heitwyl;

Frl. Kath. Böchi, Villarbolard;

Frau Gaillard-Kuhn, Pommendorf;

Frau Despont, Handelsfrau, Gumpach;

Frau Zumwald, Handelsfrau, Dädingen;

Herr N. Schaller, Amtmertwyl;

Herr P. Kolly, Spezierer, Bür-Flüh;

Herr Küffleuz, Handelsmann, Broc.

Frau Witwe Trechsel, Hängebrückgasse, Freiburg;

Frau Maillard, Neustadt, Freiburg;